

Horneburg

Nach den Bombenangriffen der Alliierten auf Hamburg im Juli 1943 erfolgte die Auslagerung von kriegswichtigen Betrieben in das Umland. Aus diesem Grund wurden auch die Philips-Valvo-Röhrenwerke in den leer stehenden Teil einer Lederfabrik in Horneburg ausgelagert. Hier mussten zwischen Mitte Oktober 1944 und Mitte Februar 1945 etwa 200 ungarische Jüdinnen Röhren für Radios und Fernmeldegeräte sowie Glühbirnen u.a. für U-Boote produzieren. Die etwa 50 niederländischen weiblichen Häftlinge in Horneburg wurden zu Arbeiten innerhalb des Außenlagers und im Hafen von Horneburg eingesetzt. Während die ungarischen Jüdinnen über Auschwitz-Birkenau nach Horneburg gekommen waren, erreichten die Niederländerinnen das Lager über das KZ Ravensbrück. Mitte Februar 1945 transportierte die SS die Frauen in das Frauenaußenlager Porta Westfalica-Hausberge.

Am 24. Februar 1945 kam es zu einer erneuten Belegung des Barackenlagers: 300 ungarische Jüdinnen waren zuvor im Lager Weißwasser, einem Außenlager des KZ Groß-Rosen, und im Konzentrationslager Auschwitz inhaftiert gewesen. In Horneburg wurden sie – wie auch schon im sorbischen Weißwasser – bei Philips-Valvo in der Produktion von Röhren und Glühbirnen eingesetzt. Am 8. April wurden die Frauen per Bahn ins KZ Bergen-Belsen transportiert, wo sie am 11. April ankamen.

Leiter des Frauenaußenlager Horneburg war 1944/45 SS-Unterscharführer Peter Klaus Friedrich Hansen.

**Das Barackenlager in Horneburg,
1952.**

*Foto unbekannt. Aus: Ingo Lange,
Das Arbeitslager in Horneburg N.E. Außen-
lager des Konzentrationslagers Neuengamme,
Horneburg 1997, S. 5*



**Bericht einer niederländischen Überlebenden vom
20. November 1946:**

Mitte Oktober 1944 kamen ungefähr 50 holländische Frauen aus dem Lager Ravensbrück in Horneburg an. Einige Zeit danach kamen [...] ungefähr 200 ungarische jüdische Mädchen und Frauen, die unverzüglich danach eingeteilt wurden, in einer Fabrik im Dorf Horneburg zu arbeiten. [...] In dieser Fabrik wurden kleine Glühlampen gefertigt. Die holländischen Frauen mussten im Lager bleiben, weil man uns verdächtigt[e], [...] Sabotage und Fluchtversuche [zu begehen].

(ANg, HB 14)

**Bericht von Magda Eggens über die Arbeit bei Valvo in
Weißwasser (dieselbe Arbeit musste sie ab Februar 1945 in
Horneburg verrichten):**

In meiner Abteilung werden Glühbirnen hergestellt. Ein paar Mädchen müssen lernen, das Glas für die Glühbirnen zu blasen. Ich muss die kleinen Drähte einsetzen. Diese Arbeit lerne ich schnell und der Abteilungsleiter sagt, ich sei tüchtig. Glas zu blasen und mit der heißen Glasmasse umzugehen ist viel schwieriger. Die Glasbläserinnen holen sich immer wieder Verbrennungen. [...] Während ich arbeite, spaziert sie [die Aufseherin] in dem großen Raum hin und her, immer wieder hin und her. Und in seinem Büro sitzt Abteilungsleiter Andresen und guckt mich durchs

Glasfenster an. [...] Die SS-Frau [...] lässt uns keine Minute aus den Augen. Sie begleitet mich sogar auf die Toilette hinaus. [...] Ab und zu kommt Andresen zu mir her und kontrolliert meine Arbeit.

Aus: Magda Eggens/Rose Lagercrantz: Was meine Augen gesehen haben, Frankfurt am Main 1999, S. 51 ff.)

Sarah Blau, Schreiberin in Horneburg, berichtet im Interview am 22. Februar 2000:

Als Schreiberin habe ich kontrolliert, ob die Mädchen dort [in der Fabrik] sind. [...] Ich bin jeden Tag mit in die Fabrik gegangen. [...] Das war viel Arbeit, da ich 200 Mädchen kontrollieren musste, dann aufschreiben, [...] ob sie dort waren, wo sie sind und was sie machen und an welcher Maschine sie arbeiten. [...] Am Nachmittag im Lager habe ich dann in der Kartothek, die wir geführt haben, [...] alles eingetragen. [...] Auf diese Karteikarten habe ich dann geschrieben, dass sie erschienen sind, dass sie gearbeitet haben, wie viele Stunden, [...] die Namen [...] und auch Nummern. [...] Diese Arbeit habe ich bei dem [...] Oberscharführer gemacht. Und dort waren auch die Aufseherinnen, das war so ein ganzer Block. [...] Dort [...] wurde ich hingeführt. [...] Ich habe auch aufgeschrieben, wenn jemand krank war, wenn jemand im Revier war.

(Privatbesitz Hans Ellger)

Ibolya Kaczer im Interview am 14. September 2000:

Mein Name ist Ibolya, aber der Spitzname ist ‚Ibby‘. Und ich habe den Mädchen [Mithäftlingen] Geschichten erzählt. Und deswegen haben die mich ‚Ibby the Storyteller‘ genannt. Ich habe von alten Filmen erzählt und von Büchern, die ich gelesen habe. Und die haben dort gesessen mit mir, und ich habe dies erzählt. Bis heute hin, wenn ich ein Mädchen treffe oder mit ihnen spreche, sagen sie zu mir: ‚Ibby the Storyteller‘. Ich dachte mir, dass das Gemüt besser wird, wenn ich diese Geschichten erzähle. [...] Ich habe das schon in Auschwitz angefangen. [...] Es sollte immer etwas sein, was gut war und schön und nicht traurig.

(Privatbesitz Hans Ellger)

**Von Mitte Oktober 1944 bis
Mitte Februar 1945 ließ die Firma
Philips-Valvo durch weibliche
KZ-Häftlinge Radioröhren und
Glühbirnen herstellen.
Werbeplakat von 1943.**

*Aus: Der Vierteljahresplan – Zeitschrift für
NS-Wirtschaftspolitik, 1943, Nr. 48.*



RÖHREN VON KLANG UND RUF

PHILIPS VALVO WERKE

G M B H

**HAUPTVERWALTUNG BERLIN
WERKE IN AACHEN · HAMBURG · WIEN**

**Antrag der Radioröhrenfabrik
GmbH an das Reichsministerium
für Rüstung und Kriegsproduk-
tion vom 17. Februar 1944 auf
Genehmigung zum Bau des
Außenlagers Horneburg.**

*(Niedersächsisches Staatsarchiv Stade,
Bestand Rep. 274)*

Formblatt 1

(Vom Bauherrn auszufüllen)

den Baubevollmächtigten des Reichsministeriums Speer

An (Landrat, Oberbürgermeister, Baubevollmächtigter oder Sonderbehörde)

in Hamburg-Altona

17. Februar 1944 (Datum)

Landrat des Kreises St. <i>St.</i>	
Antragsnummer	MRZ 1944
Ung. No. Polizei	Lfd. No.
Igh. N.	<i>[Signature]</i>

I. Antrag auf Ausnahme vom Bauverbot

a) mit Rangfolgenummer¹⁾ b) ohne Rangfolgenummer²⁾

- 1. Bauherr (Genaue Anschrift und Fernruf): Radieröhrenfabrik G.m.b.H. Hamburg-Lokstedt, Herat Wesselallee 101 Te. 53 1241
- 2. Bauort (mit Straßenangabe): H e r n e b u r g , ausserhalb der Stadt auf dem Wege nach Blidersdorf
- 3. Bezeichnung des Bauvorhabens: Neubau von 3 ~~RIM~~ Holzbaracken für Unterkunft

4. Angabe über die Vorverhandlungen mit einem Kontingenträger:

5. Anlaß zur Durchführung der unter Ziffer 6 aufgeführten Bauvorhaben: Verlagerungsbescheid des RIM vom 15. November 1943

6. Baubeschreibung (Bezeichnung der Bauobjekte, Bauwert, Abmessungen, m³ umbauter Raum, bei Wohnbauvorhaben auch m² Wohnfläche): 3 Baracken je 12,50 x 42,50 m = zus. ca. 1.600 qm bebaute Fläche, 2,50 Höhe = zus. 4.000 ehm umbauter Raum

Aufbaukosten

7. ~~Gesamtwert~~ RM 25.000, davon im lfd. Kalenderjahr: RM 25.000,-

8. Zahl der zu leistenden Tagewerke: 950, davon im lfd. Kalenderjahr: 950

9. An Arbeitskräften werden etwa benötigt: (Um Rückfragen des Arbeitsamts zu vermeiden, ist bei Kleinbauvorhaben bis zu 5000 RM möglichst eine namentliche Liste der Beschäftigten mit Angabe des Geburtstages, Berufs und Dauer der Beschäftigung beizufügen.)

<u>2</u> Maurer für <u>6</u> Wochen	<u>6</u> Bauhilfsarbeiter für <u>6</u> Wochen
<u>4</u> Zimmerer . . . für <u>4</u> Wochen	<u>2</u> Metallarbeiter für <u>4</u> Wochen
<u>4</u> Zement- und Betonarbeiter für <u>4</u> Wochen	<u>9</u> Sonstige gelernte und ungelernete Arbeiter für <u>8</u> Wochen

10. Ausführende Baufirma: Beton- und Maurerarb. L i h r s aus Hornebg Zimmererarb. Bredelhoff in Arbeitsgem.
Zahl der Stammarbeiter: 10 Mann

